Winterzauber in der Bundesstadt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-633724

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

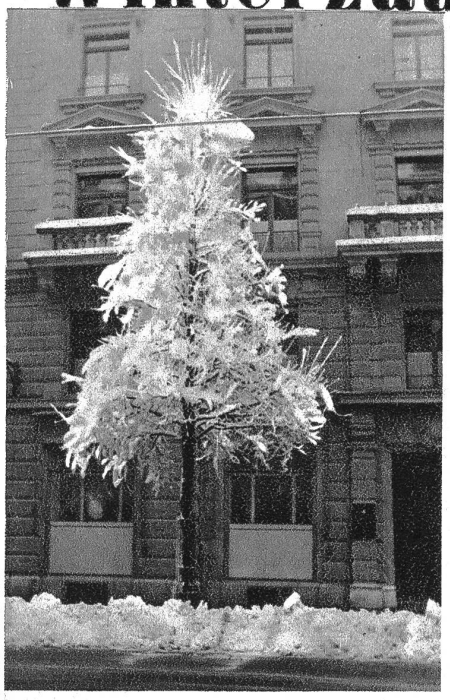
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Winterzauber in der Bundesstadt



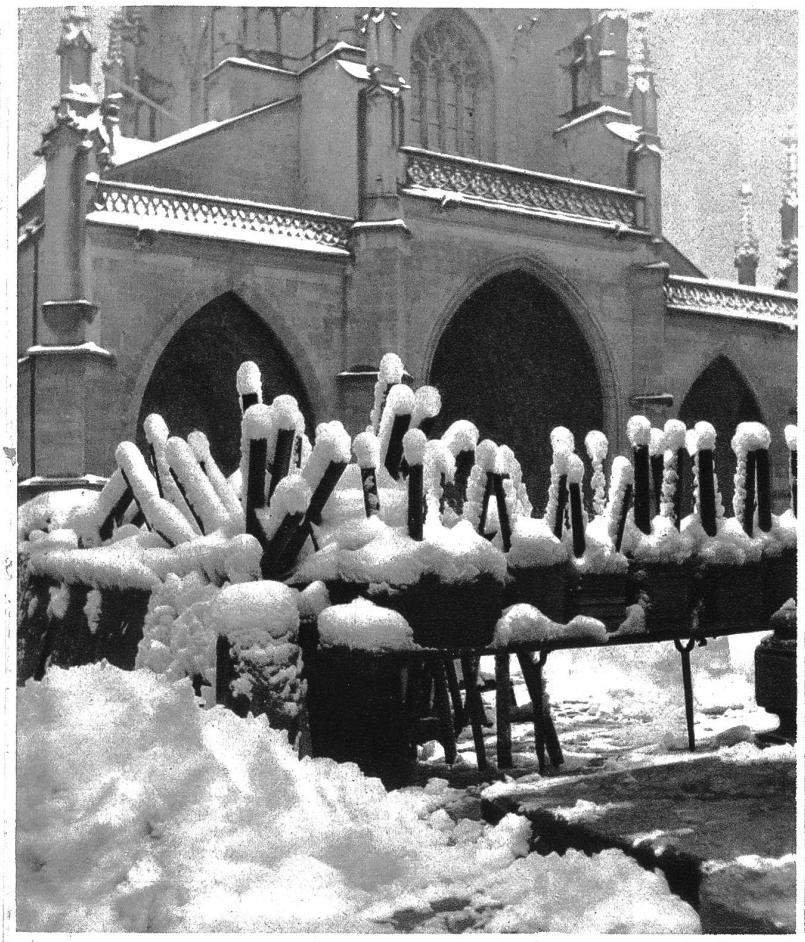
Als wir morgens vor die Türe traten, waren wir nicht wenig erstaunt, uns mitten im herrlichsten Winter zu befinden. Hu, wie das überall nach Schnee roch, nach Winterfreuden.

Unser Weg führte uns am Bärengraben vorbei. Welch sibirisches Idyll! Das schien den Mutzen zu gefallen!

Sooft haben wir schon das sommerliche Dächermeer der Bundesstadt vom Münsterturm herunter betrachtet und finden auch das winterliche nicht weniger schön.

Blick vom Münsterturm hinab auf die verschneite Plattform und die Aare mit der englischen Anlage.

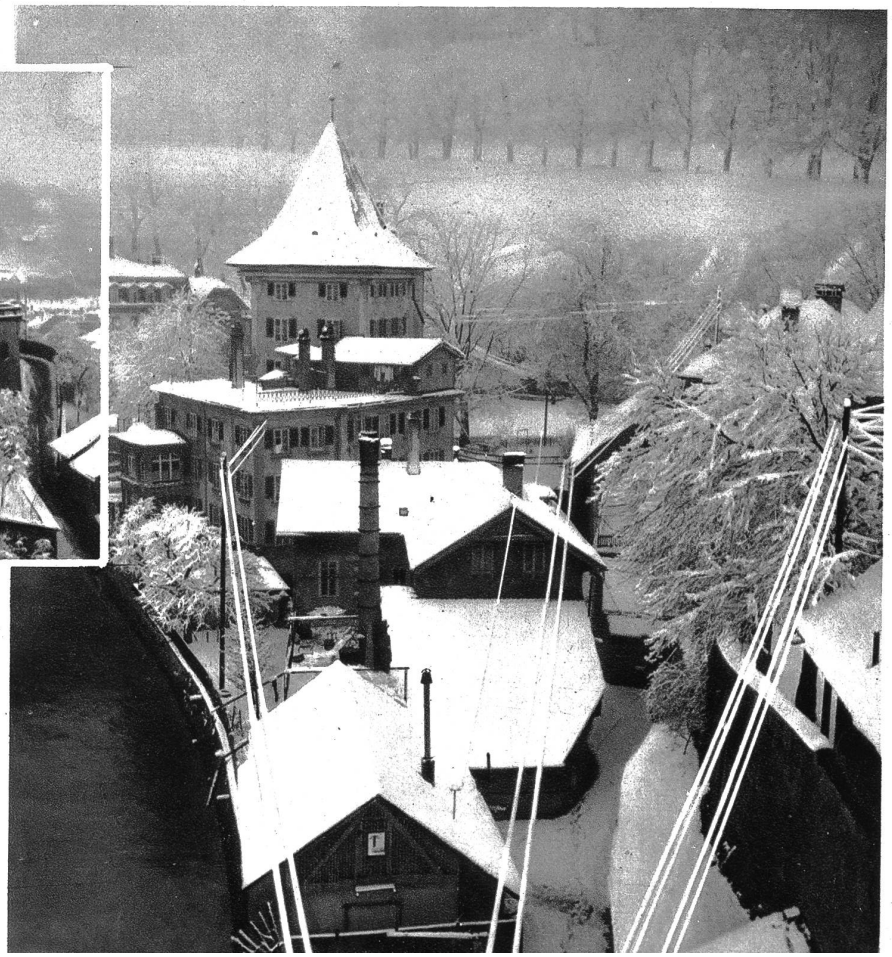
Die Stadtberner machten verwunderte Augen, als sie morgens bei Arbeitsantritt sich mitten im herrlichsten Winter befanden. Und manch einer rannte noch einmal die Treppe hinauf, um in seine Gummigaloschen zu schlüpfen. Für alle Fälle. Fußtief lag der Schnee und auf dieser weichen Fläche fuhren die Fahrzeuge wohltuend still, wie angenehm. Mit leuchtenden Augen blickten die Menschen in Frau Holles Zauberreich hinaus. Und ob man wollte oder nicht: irgendwie schlug dieser Wintermorgen in den Menschen ganz besondere Saiten an. Winter, richtiger Winter mit viel Schnee auf Dächern und Straßen, auf Bäumen und Drähten, dieses Bild ist seltener geworden in der Bundesstadt. Umso größer die unerwartete Freude. Alles sieht anders aus, beinahe fremd und doch vertraut. Erinnerungen aus der Schulbankzeit werden wach; äs schneierlet, äs beierlet, äs geiht a chüele Wind, d'Meitschi lege d'Händsche a u d'Buebe loufe gschwind . . .



Komisch, wie der Münsterplatz sein alltägliches Gesicht geändert hat. Abends vorher hat man die Marktstände mit den Beinen nach oben hier aufgestellt. Jetzt sind es weisse Tambourenschlägel.

Unter einem Laubenbogen stand die Nachbarin mit dem Stadtanzeiger unter dem Arm und dem Milchhafen in der Hand. Auch sie guckte überrascht und interessiert in den Wintermorgen hinaus.

Die kunstvoll angelegten Terrassengärten vor dem Erlacherhof, der mit seinem jungfräulich weissen Dache sogar auf denjenigen, der seine Steuern nicht bezahlt hat, einen freundlichen Eindruck macht.



Nicht leicht haben es unter der Schneelast die Telephondrähte; noch weniger einige Tage später die Monteure. — Immerhin, es sieht nett aus, wie Johannisfäden. Auch der Untertorturm und die ganze Gegend am Aargauerstalden ist heute verändert.